

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 16 (1908)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

trachteten. Vor Jahren sind seine Verdienste um die Samariterfache vom deutschen Samariterbund durch Ernennung zum Ehrenpräsidenten, vom schweizerischen durch Verleihung der Würde eines Ehrenmitgliedes anerkannt worden.

Auf den frischen Grabhügel des Dahingeschiedenen legt auch die Vereinszeitschrift der schweiz. Samariter einen Kranz dankbarer Erinnerung. Das Andenken von Eschmarch wird auch im Schweizerland ein gesegnetes bleiben.

Aus dem Vereinsleben.

Der Zweigverein Appenzell A.-Rh. vom Roten Kreuz hat bereits eine einjährige Geschichte hinter sich und wenig ist in dieser Zeit von seinem Leben und Wirken ans Licht der Öffentlichkeit gedrungen. Aber die Zeit der Stille ist nicht verloren gewesen. Maulwurfsartig hat er sich sein Reich geschaffen und seine Fühler fast in alle Gemeinden hinausgehen lassen. So konnte denn an der Sonntag den 22. März im „Löwen“ in Speicher abgehaltenen Hauptversammlung die definitive Konstituierung erfolgen.

Der Vorsitzende des Initiativkomitees, Herr Major Wirth in Bühler, hieß die zahlreichen Anwesenden willkommen und konstatierte in seinem Eröffnungsworte einen Bestand von 1200 Vereinsmitgliedern, die sich auf die einzelnen Gemeinden folgendermaßen verteilen: Herisau 198, Schwellbrunn 45, Hundwil 43, Waldstatt 68, Teufen 200, Bühler 179, Gais 91, Speicher 87, Trogen 31, Rehetobel 50, Wald 67, Grub 23, Lützenberg 87, Rente 35. Von Heiden ist der dortige, bereits bestehende Zweigverein vom Roten Kreuz als Sektion dem kantonalen Verbande beitreten.

Ein vorgelegter Statutenentwurf wurde mit zwei Abänderungen angenommen und beschlossen, daß kantonaler Verband und Sektion in die Mitgliederbeiträge sich derart teilen sollen, daß der erstere 75 Rp. per Mitglied, die letztere den Rest zu beanspruchen hat. Wo die Mittel einer Sektion zur Abhaltung von Samariterkursen oder anderweitige Veranstaltungen im Sinne des Roten Kreuzes nicht ausreichen, kann nach Prüfung durch den Vorstand die Kantonskasse das Fehlende decken.

Der Vorstand, der außer den von der kantonalen Militärmmission abgeordneten Herren Major Wirth in Bühler und Major Rückstuhl in Herisau aus 11 weiteren Mitgliedern besteht, von denen zwei Damen und drei Herren dem Hinterlande und je eine Dame und zwei Herren dem Mittel- und Borderlande angehören müssen, wurde bestellt aus Fr. N. Rohner, Herisau; Fr. S. Roth, Herisau; Hrn. Dr. Wies-

mann, Herisau; Hrn. Gemeindebeschreiber Rotach, Waldstatt; Hrn. Dr. Mösch, Uznach; Frau Kantonsrat Zürcher, Speicher; Hrn. Dr. Dürst, Teufen; Hrn. Pfarrer Luß, Bühler; Frau Direktor Halmeyer, Heiden; Hrn. Dr. Pfisterer, Heiden; Hrn. Regierungsrat Kellenberger, Walzenhausen. Als Präsident des Kantonalverbandes wurde gewählt, Herr Major Wirth, Bühler.

Der Vorsitzende skizzierte dann die Aufgaben, die der Verein zu lösen hat. Es werden sich zunächst die Sektionen konstituieren müssen. Ihnen liegt ob, die Veranstaltung von Samariterkursen und von Kursen für häusliche Krankenpflege unter Leitung der Herren Ärzte, deren Mitarbeit an der Sache des Roten Kreuzes als besonders wünschenswert begrüßt wird. Wenn in den Gemeinden ein geschultes, freiwilliges Sanitätspersonal zur Verfügung steht, dann wird erst an die Hauptaufgabe gegangen werden können, welche in der Organisierung einer freiwilligen Sanitätshilfskolonne liegt. Daß dieses Ziel in nicht allzu weiter Ferne erreicht werden möge, das ist der Wunsch des Vorsitzenden, mit welchem er nach zweistündigen Verhandlungen die Versammlung schloß.

Zweigverein Aarau vom Roten Kreuz. In seiner Generalversammlung, die aus propagandistischen Gründen nach Seon einberufen und von circa 80 Teilnehmern besucht worden war, erledigte der Zweigverein Aarau vom Roten Kreuz seine ordentlichen Geschäfte, genehmigte Jahresbericht und Rechnung und wählte an Stelle des nach 10jähriger unermüdlicher Tätigkeit zurücktretenden Herrn Dr. Streit zum Präsidenten Herrn Oberarzt Dr. Schenker aus Aarau, als neues Vorstandsmitglied Herrn Dr. Eismann. Letzterer entwickelte sein Arbeitsprogramm für den nächsten Winter, wo er durch verbreitenden Unterricht in den beiden Fortbildungsschulen des Ortes das Terrain für einen späteren Samariterkurs ebnen will.

Als Hauptthema erwähnen wir den ebenso interessanten als anregenden Vortrag von Herrn Dr. Schenker über Genickstarre und Tuberkulose.

Referent führte aus, wie unbegründet die allgemein verbreitete Furcht vor der Genickstarre sei, dieser längst bekannten, im letzten Jahrhundert allein in 5 Perioden aufgetretenen Krankheit und gibt Verhaltungsmaßregeln beim Ausbruch derselben, indem er in den Vordergrund sofortige Anzeige des Erkrankten und Verdächtigen und regelmäßige Untersuchung des letzten auf Staatskosten stellt, weil der Genickstarre-Bazillus erwiesenermaßen sehr oft von scheinbar Gesunden, denen die Disposition für die Krankheit fehlt, verschleppt wird.

Die Vergleichung mit der Tuberkuloze war gegeben, hatten wir doch im Jahre 1906 auf 8 Todesfälle durch Genickstarre im Kanton Aargau deren 597 durch Tuberkuloze. Es ist also Uriache vorhanden, hier mit allen Mitteln zur Bekämpfung einzusezen, weil diese viel gemeinhäufigere Krankheit, rechtzeitig erkannt, heilbar ist. Referent spricht von Lungensanatorien in ersten, Tuberkulozeheimen in den späteren Stadien, welche die Heilung bezeichnen, oder die Umgebung schwerer Erkrankten vor der Ansteckung behüten sollen. Er wünscht Befreiung der Kinder aus ungesunden Verhältnissen, aber nicht durch das herzlose Verfolgeln auf Mindeststeigerung, sondern durch Unterbringung in Kinderheimen, wie ein solches vom Samariterverein Aarau gegründet worden ist, in denen durch gediegene physische und psychische Pflege den künftigen Staatsbürgern eine gute Grundlage gegeben wird. Er fordert den Schularzt mit regelmäßiger Untersuchung des Gesundheitszustandes von Schülern und Lehrpersonal... peinliche Untersuchungen der Milch, die als Hauptnahrungsmittel immer mehr in Betracht fällt und nicht durch Wasserzufluss, wohl aber durch Schutz beim Gewinn und Vertrieb und durch Verwendung frischer Tiere, welche unmöglichlich aus den Ställen zu entfernen sind, schwer geschädigt wird. Endlich betont er als dringend notwendig, aufklärenden Unterricht an unsere jungen Mädchen, speziell in Kochkursen, wie sie von unsern Kulturgeellschaften schon in ausgedehntem Maße abgehalten werden, ferner Einschränkung der Genussucht der jungen Welt beiderlei Geschlechts auf allen Gebieten, die zur Schwächung der späteren Generation führt und den besten Nährboden für die Tuberkuloze bildet.

Der Vortragende erklärt zum Schluß, daß es die heilige Aufgabe unserer gemeinnützigen Vereine, des Staates und jedes einzelnen guten Menschen sei, gegen all die skizzierten Schäden Stellung zu nehmen und kein Mittel unbenutzt zu lassen, das den Kranken und Schwachen der menschlichen Gesellschaft Schutz gewährt und fand dafür begeisterten Beifall seitens der lebhaft angeregten Zuhörerschaft.

X.

Zweigverein Bern-Mittelland. Zur IV. ordentlichen Hauptversammlung vom 22. März

1908 haben sich, trotz prächtigem Wetter 53 Rot-Kreuz-Mitglieder, darunter 23 Vertreter von Samariter- und Samariterinnen-Vereinen eingefunden. Das Präsidium, Herr Oberst und Nat.-Nat. E. Wyss, ver dankte ihnen ihr Interesse am schweizerischen Roten Kreuze und hieß sie herzlich willkommen. Der Sekretär, Dr. Küster, verlas den umfangreichen II. Geschäftsbericht über die Jahre 1905—1907, dem zu entnehmen war, daß der Zweigverein allen ihm von der Geschäftsleitung im Oktober 1904 zugedachten Aufgaben nachgekommen ist (gemeint sind: Statutenrevision, Gewinnung neuer Mitglieder, Gründung von Helfercolonnen, Beschaffung von Lazaretmaterial und Unterstützung verwandter Kategorien). Die Mitgliederzahl ist von 478 Ende 1904 auf mehr wie das Dreifache, d. h. auf 1801 angestiegen.

Das vorgelegte Budget wird mit geringfügigen Änderungen genehmigt. Danach wurden Fr. 1400 an die Kriegsspital-Einrichtung bewilligt; desgleichen Fr. 50 an den Verband der Rot-Kreuz-Mobilien-Magazine für allmäßige Beschaffung des nötigen Operationsmaterials für das Kriegsspital; ferner die jährlichen Fr. 200 an den Rot-Kreuz-Arbeitsverein unter Frau Reg.-Nat. von Wattewohl für Neuführung der Krankenwäsche für das gleiche Spital und endlich Fr. 450 für die Sanitätshilfskolonne Bern. Samariter- und Krankenpflegefonds, sowie Feldübungen sollen wie gewohnt subventioniert werden. Die Neuwahlen für drei weitere Jahre ergaben Bestätigung aller Vorstandesmitglieder bis auf den demissionierenden Vizepräsidenten und Sekretär Dr. Küster, welchem das Präsidium seine 12jährige erfolgreiche Amtierung bestens verdankt und zu dessen Ehren sich die ganze Versammlung von den Söhnen erhebt. Als Nachfolger beliebte einstimmig Dr. med. Müller-Bürgi; als Rechnungsreviseure blieben die alten.

Ein interessanter Einblick in das mächtige Rettungswesen der Großstadt Wien, unter Benützung des Jubiläumsberichtes der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft und das Anhängen der bezüglichen Abbildungen bildete den Schluß der Sitzung. W. K.

Militärsanitätsverein Basel. Es war am 2. Februar 1908 das dritte Mal, daß die Kommission des Militärsanitätsvereins Basel seine Mitglieder zum Winterausmarsch, der das Jahrespendum pro 1907 noch hätte ergänzen sollen, einlud. Wenn auch das Wetter nicht besser aussah, als dasjenige der vorher in Aussicht genommenen Sonntage, so traten am Morgen auf dem Sammelplatz doch 30 Teilnehmer zusammen.

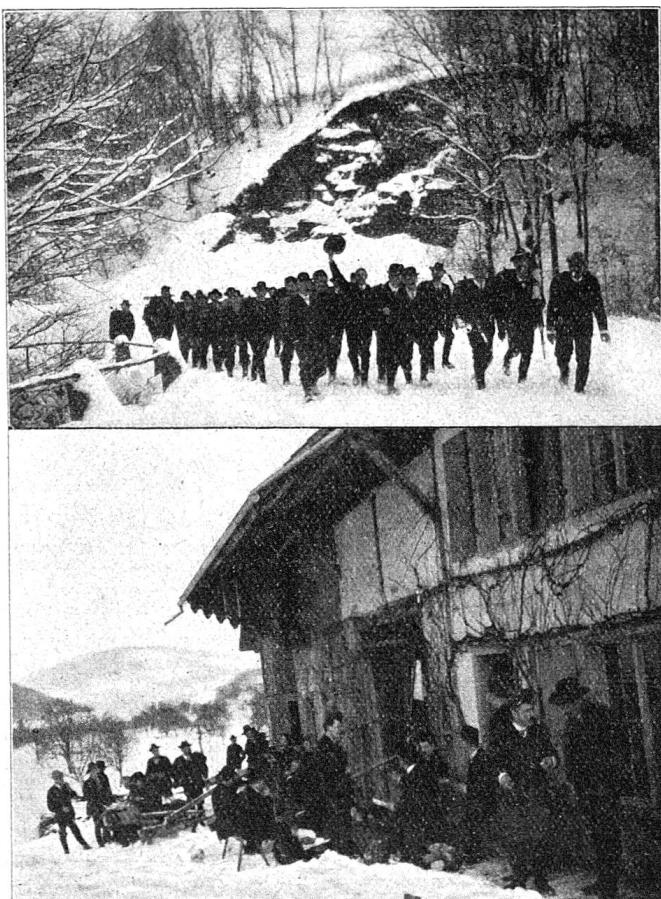
Tags vorher und noch früh morgens war Schnee gefallen, doch schien beim Antreten um 7 Uhr das Wetter sich aufzuhütern und auf gemachte Anfrage

des Prääsidenten: „Wollen wir den Winterausmarsch abhalten?“ ertönte als Antwort: „Ja!“

Achtung steht! und mit Gruppen rechts abgebrochen, Marsch! ging es dem Bahnhof zu, von wo uns der Zug bis nach Sissach mitnahm. Von hier aus ging es über den frisch gefallenen Schnee, Richtung Böckten. Wenn auch außerhalb Sissach unserem Tambour, d. h. seiner Trommel, ein Unfall passierte, weil sie ein Loch bekam, ließ die Mannschaft den Mut

auf die Höhe von Kienberg (zirka 900 m), dem Ziel unseres Ausmarsches.

Vor dem Gasthof z. „Rößli“ in Kienberg wurde Halt gemacht und auf die Frage des Prääsidenten: „Wollt Ihr trotz Schneegestöber abtochen?“ erscholl ein kräftiges Ja! denn es wollte sich dies keiner entgehen lassen. Die Mannschaft wurde in drei Kochgruppen eingeteilt, der in Basel gefärbte Proviant, Maggi-Erbs-Rollen und Schüblinge, ausgepackt und



doch nicht sinken, und frohen Mutes wurde, bei aufgehender Sonne, Gelterkinden, Tiefnau zumarschiert. Nach zirka zwei Stunden Marsch wurde „Z'nüni“-Halt gemacht. Vor einem Hofe wurden, mit Erlaubnis des Besitzers, die umherstehenden landwirtschaftlichen Geräte als Bänke und Stühle benutzt (siehe Bild), und es schien nach kurzer Zeit die Mannschaft in die richtige Winterstimmung zu geraten. Ein von einem Mitglied getragenes Paket „Kochlöffel“ enthielt sich bald als Musik-Instrumente, welche von 7 Mann gespielt wurden, die uns einige Schweizerlieder zum Besten gaben.

Dann ging es aufwärts über Wenslingen, Oltigen, auf noch ungebauten Wegen (siehe Bild) bis

es entspann sich ein edler Wetteifer unter den Gruppen, wer zuerst wirklich gut abgekocht habe. Nach $\frac{3}{4}$ Stunden konnte das Signal zum Fassen der Suppe gegeben werden, die im warmen Saale des Gasthof z. „Rößli“ eingenommen wurde. (Küche, siehe Bild).

Diese selbstbereitete Suppe mit Ei und den Würsten schmeckten jedem Teilnehmer ausgezeichnet, ebenso der schwarze Kaffee mit Kienbergerkirsch. Die 7köpfige Musikgesellschaft ließ ihre Weisen erschallen und eine treffliche Schnitzelbank für die Anwesenden und für diejenigen, die das Wetter scheuten, steigerte die Gemütlichkeit.

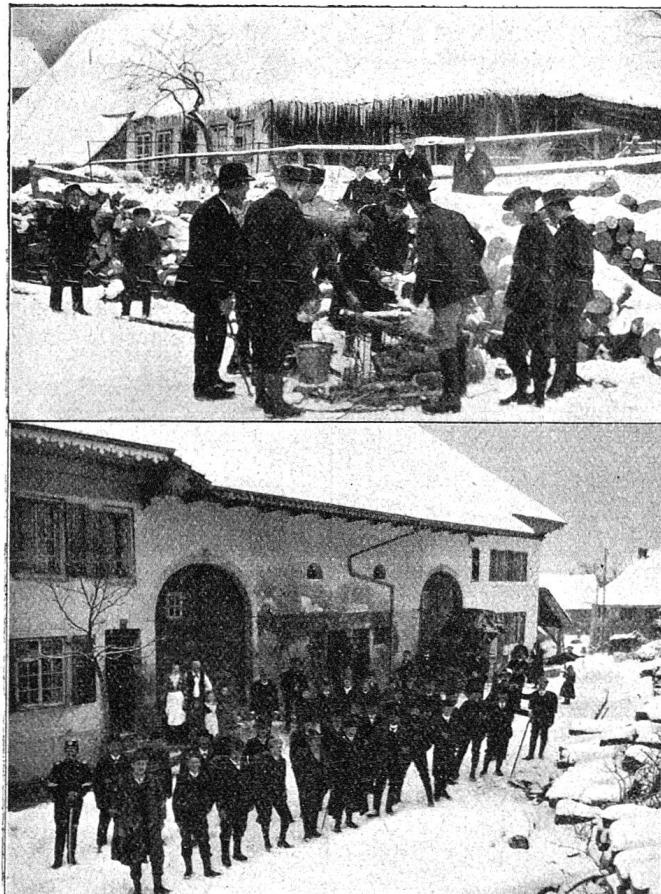
Doch bald wurde das Zeichen zum Aufbruch gegeben und angetreten. (Siehe Bild.) Für die gastfreundliche Aufnahme und das Entgegenkommen

wurde dem Gastgeber, Hrn. Rippstein, von unserem Präsidenten der wärmste Dank ausgesprochen, und dann, nicht mit Trommelklang, aber mit Liederlust, trotz des heftigen Schneegestörbers abmarschiert.

Der Rückmarsch ging über die Ortschaften Unwil, Rotenfluh, Ormalingen und infolge des hohen Schnees schienen die Kilometer bedeutend länger geworden zu sein, als auf früher gemachten Ausmärchen. In Ormalingen wurde kurze Rast gemacht, denn immer

Samariterverein Erstfeld. (Eingej.) Am 1. März d. J. fand in der neuen Turnhalle der Gotthardbahn die Schlussprüfung des am 7. Januar unter Leitung unseres Ehrenmitgliedes, Herrn Dr. med. Franz Lüscher, begonnene Samariterkurs statt. Derselben machten 19 Teilnehmer bis zum Ende mit.

Als Vertreter des Roten Kreuzes war Herr Spitalarzt Dr. med. W. Kesselbach von Altdorf, als solcher des schweiz. Samariterbundes Herr Böhy, von der Sektion



fest schneite es und als wir in Gelterkinden ankamen, sahen wir Skifahrern ähnlicher als Soldaten. Per Bahn gings nun nach Basel, wo wir um 7²⁵ Uhr ankamen und am Bahnhof von einer Anzahl Mitglieder erwartet wurden, welche es vorgezogen hatten, zu Hause zu bleiben. In stattlichem Zug und mit neuem, bessern Trommelklang ging es ins Vereinslokal, allwo ein Ehrenmitglied uns noch einen Trunk edlen Weines spendete. Mit einem kurzen Überblick über den gemachten Ausmarsch, sowie mit einer Ver dankung an die Teilnehmer für die bewiesene Ausdauer, Disziplin und solides Verhalten auf dem Marsche, der ohne Höhendifferenz 28 km betrug, schloß unser Präsident und Führer seine Ansprache. J. A.-K.

Goldau anwesend. Auch eine Anzahl Samariter des ersten Kurses und Freunde wohnten der Prüfung bei.

An Hand von Diagnosenzetteln wurde den Kursteilnehmern die Arbeit angewiesen und nachher von Herrn Dr. med. W. Kesselbach geprüft, welcher nach Abnahme der Prüfung ein gutes Zeugnis der erworbenen Kenntnisse abgab und die Teilnehmer ermunterte, dem Samariterverein beizutreten, um sich durch fleißiges Neben weitere Fähigkeiten zu erwerben.

Der Samariterverein Erstfeld, der leider immer noch der einzige im Lande Tell ist, hat somit ein schönes Arbeitsfeld vor sich, so daß vorläufig an kein Waffenstillstand gedacht werden darf.

In der letzten Generalversammlung vom 17. März hat derselbe dann auch beschlossen, daß neben den bereits bestehenden drei Samariterposten ein „Krankenmobilienmagazin“ auf hiesigem Platze zu errichten sei. Daß eine solche Institution für hiesige Ortsverhältnisse ein dringendes Bedürfnis ist, weiß jedermann.

Zur Deckung der dadurch entstehenden Ausgaben, da leider die Sektionskasse nicht auf Rosen gebettet ist, wurde eine Hausskollekte veranstaltet, die uns ein rundes Sämmchen, einbrachte, was aber noch lange nicht hinreicht, um das vorge sehene, nützliche Ziel zu erreichen. Immerhin rücken wir auf dem Gebiete des Samariterwesens einen guten Schritt vorwärts.

F . . .

Rheintal. Die Schlüßprüfung für die Teilnehmer am Krankenpflege- und Samariterkurse ob Monstein fand Sonntag den 15. März im Saale des Gasthof z. „Post“ in Herbrugg statt.

Als Abgeordneter des Schweiz. Roten Kreuzes war erschienen Herr Dr. Zäch in Oberriet. Nebstdem hatten sich auch ältere Samariter- und Samariterinnen, sowie behördliche Vertretung eingefunden. Nicht zu vergessen sei der unijerer Sache stets sympathisch gegenüberstehende Herr Dr. Rauer von Balgach.

Punkt 3 Uhr nahm die Prüfung ihren Anfang und gegen 5 Uhr war Schluß. Die mündlichen Ergebnisse befriedigten laut Urteil des Herrn Kursinspektors durchwegs. Verbände wurden zum Teil recht schöne und zweckmäßige angelegt und die Auskunst hierüber war ebenfalls zufriedenstellend.

In der Kritik wies dann Herr Dr. Zäch darauf hin, daß nun die jungen Leute sehr gut daran täten, wenn sie einem der bestehenden Samaritervereine beitreten möchten, um das Erlernte stets zu wiederholen, zu üben und zu vervollkommen. Stillsstand gibt es in der Welt keinen; entweder geht der Mensch in seinem Wissen und Können vorwärts, oder er schlägt den Krebsgang ein. Wer aber vorwärts kommen will, der muß üben und wiederholen.

Auch läßt der Herr Inspector einige treffliche Worte fallen, mit denen er das Kurpsuschertum verurteilt und davor des ernstlichen warnt und mahnt.

Hierin und in anderen Punkten wird er von dem Kursleiter, Herrn Major Dr. Häne von Rorschach, lebhaft unterstützt. Herr Koppell-Lüthy benutzt die Gelegenheit um in allererster Linie dem verehrten Herrn Kursleiter für seine unverriegbare Hingabe und Auf-

opferung den herzlichen Dank abzustatten, ebenso auch Herrn Dr. Zäch für Übernahme seiner Mission und allen denen, die bemüht waren, zum Gelingen des Kurses ihr Bestes beizutragen.

In bekannter und gewohnter Uneigennützigkeit lehnte Herr Major Dr. Häne eine Anerkennung in klingender Münze ab und wies sie der Kasse des Zweigvereins zu, für was ihm auch hier herzlich gedankt sei.

Ein einfaches, gemeinschaftliches Nachsehen eröffnete sodann den gemütlichen Teil, der durch Lieder und Vorträge eröffnet wurde und zu guter „Lebt“ durch ein Tänzchen seinen Abschluß fand.

Hoffen wir, unser unermüdlicher Säemann, Herr Dr. Häne, habe abermals einen Samen ausgestreut, dessen Ernte ihm Freude, den Leidenden Trost und Linderung bringen möge.

W. K.-L.

Folgende Änderungen in den Vereinsvorständen sind der Redaktion angezeigt worden:

Samariterverein Neumünster (Zürich V).
Präsident: Jacob Müller, Dorchstrasse 356, Zürich V; Vizepräsident und Quästor: Heinrich Mühl, Uraniastrasse 11, Zürich I; Aktuarin und zugleich Verwalterin des Kranken-Mobilien-Magazins: Elisabeth Bodmer, Zollstrasse 8, Zürich V; Chef des Materialien: G. Kohler, Kreuzstrasse 68, Zürich V; I. Materialverwalter: Emil Schultheiss, Helenenstrasse 9, Zürich V; II. Materialverwalterin: Martha Hagenbucher, Dufourstrasse 42, Zürich V; Beisitzer: W. Kükelhan, Gasometerstrasse 18, Zürich III.

Samariterverein Pfäffikon-Russikon-Hittnau. Präsident: Otto Weiß, Pfäffikon; Vizepräsident: Adolf Maag, Russikon; Aktuar und Übungsleiter: Reinh. Lengweiler, Sanitätswachtmeister, Pfäffikon; Quästorin: Eda Rüegg, Pfäffikon; Materialverwalter: Heinr. Schellenberg, Oberwil-Pfäffikon; I. Beisitzerin: Fr. Marie Bebié, Russikon; II. Beisitzerin: Fr. Anna Weber, Russikon (zur Tiefe).

Berichtigung. Vom Präsidenten des Samaritervereins Winterthur erhalten wir die Mitteilung, daß in Nr. 4 bei Anzeige des Vorstandes ein Schreibfehler sich eingeschlichen habe, indem es heiße Sanitätsverein Winterthur anstatt **Samariterverein Winterthur**. Auch sollte der Name beim Kursleiter heißen **Wöhner** und nicht **Vöhner**.